

# Thema Inkontinenz soll aus der Tabuzone heraus

Informationstag am St.-Josefs-Hospital soll aufklären

Von Jens Stubbe

**Hagen.** Es ist die falsche Scham, die Männer wie Frauen davon abhält, einen Arzt zu besuchen. „Viele“, sagt Dr. Doris Beißel, Leitende Ärztin für Chirurgie, Visceralchirurgie und Proktologie, „kommen erst, wenn sie das Haus nicht mehr verlassen können.“

Dabei kann vielen Betroffenen sogar ohne einen operativen Eingriff geholfen werden, ein Stück Lebensqualität zurückzuerlangen, bevor der Leidenadrenschmerz so hoch wird.“

„Tabuthema Inkontinenz“ ist ein Aktionstag am Mittwoch, 20. Juni, 14 bis 17 Uhr, am St.-Josefs-Hospital Altenhagen (Dreieckstraße 6) überschrieben. Beteiligt ist das Kontinenz- und Beckenzentrum Hagen-Witten, zu dem neben der Abteilung für Visceralchirurgie am St. Josefs-Hospital auch die Abteilung für Neurologie, die Abteilung für Gynäkologie am Evangelischen Krankenhaus Haspe, die Geriatrie und Urologie des Evangeli-

schen Krankenhauses Witten sowie der niedergelassene Urologe Dr. Jochen Steinmann gehören. Im Fokus stehen unter anderem Krankengymnastik, häusliche Beckenbodengymnastik mit Leasinggeräten und Nervenstimulation. Daneben werden verschiedene Untersu-

chungsgeräte vorgestellt und Fachvorträge gehalten (siehe Infokasten).

„Wir wollen das Thema Inkontinenz ganz offen ansprechen“, sagt Dr. Doris Beißel über die Veranstaltung im Rahmen der weltweiten Kontinenzwoche. „Inkontinenz kann behandelt werden - in einem fachlichen, sachlichen und diskreten Umfeld. Dabei stehen am Anfang immer konventionelle Methoden, die erhebliche Entlastung oder gar eine Heilung herbeiführen können. Nur in extremen Fällen sind operative Eingriffe nötig.“

Betroffen von Harn- und Stuhlkontinenz (zum Teil in Kombination) sind in der Mehrzahl Frauen. „Inkontinenz kann als Folge von Schwangerschaft und Geburt auftreten“, sagt Dr. Doris Beißel, „der Beckenbodenmerv kann durch die Belastung einen Druckschaden erleiden, der sich zum Teil erst nach 30 oder 40 Jahren bemerkbar macht.“ Bei Männern tritt Inkontinenz häufig in Zusammenhang mit Problemen an der Prostata auf.

## Kurzvorträge

■ „Die überaktive Blase; alles Botox, oder was?“, Jan Pennekamp, Arzt, Klinik für Urologie Evangelisches Krankenhaus Witten

■ „Urinverlust und Senkungsbeschwerden“, Dr. Sebastian Kolben, Klinik für Gynäkologie, Evangelisches Krankenhaus Haspe.

■ „Stuhlinkontinenz - traue Dich, sprich darüber“, Kathrin Krekeler, Ärztin, Klinik für Visceralchirurgie, Katholische Krankenhaus GmbH.



Werben für einen offenen Umgang mit dem Thema Inkontinenz: Gymnastiklehrerin Ursula Grieb, Ärztin Kathrin Krekeler und Dr. Doris Beißel, Leitende Ärztin für Chirurgie, Visceralchirurgie und Proktologie.

FOTO: MICHAEL KLEINRENSING